



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden

Ribera, Francisco de

Cöllen, 1621

Das I. Cap. Theresa wird zur Regierung jhres Profes Hauß/ zur
Menschwerdung erfordert: Was sie daselbst gethan.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9

Das I. Capittel.

Auß Befelch zeugt Theresia ins Kloster
zur Menschwerdung/ vnd was sie all
da gethan.

In des Jahr 1571. nach fundirtem vnd angerich-
tem Kloster zu Alba, begab sich Theresia mit Agne-
te de Iesu gen Salmantica, selbiges Ordhs Kloster
Frauen/ als deren Haus ohne Dach/ vnd in vnder
Elend stacken/ auch noch nicht wol bey den Leuten bekannt
waren/ zubesuchen zutrösten/ vnd bestes vermögens Ver-
bung zuthun: Von dannen zoh sie gen Medina ein
wachsene vnrue oder mißuerstandt zwischen einer her-
uigen vnd deren Eltern zutuschen: Diese angehende
dens Jungfrawe begehrete dem dürfftigen Kloster
Gnusein Theil zuzueignen, welches die Eltern lieber für
behalten hätten.

Den Eltern fielen die Carmeliter Mönch bey/ welche
nen Vnwillen wieder Theresiam gefasset/ vnd verhofften
vnd die irigen mit dieser Gelegenheit auß Abula zubringen
Der Vnwill aber kam ihnen daher/ diemeilnemlich
das Kloster zu Abula dem Bischoff selbiges Ordhs
worffen/ die andern aber vnder ihrem Regiment noch
ren: Auch verdross die Brüder/ das Theresia Agneta
Iesu von dem Priorath zu Medina, ohn ihr Bewilligung
gefordert/ vnd gen Alba gesetzt hat: Jedoch hatte Theresia
ein gutes Gewissen/ vnd vermeinte/ weil ihr zugelassen an
legenen Ordhen Kloster auffzurichten/ auch dieselbe
zunehmen macht zu haben/ welche ihr am fürderlichsten

Carmeliten
sind Theresia
sae et alios zu
wider.

ten. Nichts desto weniger gebotte ihnen der Provincial bey den durch Brieff also baldt noch denselben Tag auß Medina zusihen/ welches Ort Theresia Quisadia mit oberm Gewalt versehen solte.

Diesem Befelch seind sie beyde gern / vñnd ohn verzug nachkommen / alles was sie auffn Weg bedürfftig zusammen gelesen / vñnd gegen Abendt auß der Stadt nach Alba verreiset. Eben vñnd dieselbige zeit hat ino Seligster gedächtnuß Papst Pius Quintus etlicher Orden Viscitatoreñ vñnd Inspectoreñ verordnet / wie dann P. Petrus Hernandius Praesentatus Dominicaner Ordens die Carmeliten so wol der ersten Regel / als der gaudenten Viscitator damaln zu altem glück gehn Alba vñnd folgend an andere Ort in Hispanien kommen welcher Hochverstandige / Gottselige / vñnd Ansehnliche Herr vnserer Theresiam zuor wol erkennen / vñnd ein so gute Meinung geschöpffet hatte / daß in seiner gegenwardt niemand was vnfüglich oder schmelichs von ihredem dörfte / auch offte zusagen pflegte. Von einens Weib hatt man mir offte gesagt / aber ich hab sie mehr einem härtigen rapffern mann / als weib gleich befunden.

Dieser kame in kurzen gehn Abula zu vnserer Mutter als ein Bābstlicher abgesandter vñnd Viscitator / vñnd bereute sie an ein anders Ort zu verreisen dann ihr gegenwart alhie nicht so sehr vonnöden. Schickte sie derowegen vñnd gehn Medina / dannen hero sie die Carmeliten abgefördert / vñnd wie oben gemeldet vñnd den Nonnen nicht ein geringen Auffstandt erregt hatt / welchen Tumult vñnd Wirre sie gestillet / vñnd daselbst zwen Monad verblieben / biß gedachter Hernandius das Closter zur Menschwerdung Viscitirt / vñnd wegen grosser vnordnung / auch mangel an Leibnahrung / rahtsam befunden Theresiam diesen Jungfrauen vorzusetzen / damit das Haus in bessern Standt /

Standt / auch die anderen durch ihr Exempel vnd Heiligem Wandel in eine Gottseligere Disciplin gebracht wurden.

Nicht weniger war ihr dieser Anschlag zuwider / dann sie besorgte sich / ihr ander Elöster / die sie wie ein Prouincial regierte / vnd regierte möchten durch ihr Abwesen noth leiden / dieweil alles von allen orten ihr durch Brieff zu wissen gethan ward / vnd sie regierte so wol die Chor Jungfrauen in Geist vnd Disciplin / als die Leyenschwestern in ihrer Hausarbeit: Welches zwar nicht wenig zu verwundern / wie ein schwaches / abgemergeltes / krankes Weib / allen solcher Last vielfaltiger Geschafft ertragen vnd so vielen Elöstern an Lebensnahrung vnd Vnderhaltung gnug thun / vnd nicht weniger zu solchem Grad der Vollkommenheit die ihrigen bringen möchte. Noch viel schwerer fielen ihr das Gebort vnd Abula zu residieren wegen der inniglichen Lieb / die sie zu den ihrigen / so sie newlich angenommen vnd in vnder verschiedene orten angesetzt / tragen thete / welche sie von nun als Weiblein ohne Trost vnd Beystand gleichsam sollte verlassen / verzogte derhalben die Sächtlänger / als ihr selbstes lieb vnd vnd hette es vielleicht noch nicht eingangen / wo ihr folgen des Gesichts der Stimm vom HERRN nicht were offenbahret worden / wie sie selbstes also geschrieben: Als ich den achtentag der Heimsuchung Mariae in ein Eellen auff dem Berg Carmelo ware / vnd GOTT im Gebett einen auß meinen Brüdern fleissig beschauete / fable / weis ich mich zu erinnern daß ich dergestalt zum HERRN redete: Ach HERR was soll ich sagen / daß du meinen Bruder an ein solchen Ort bleiben läßt / da sein Heylin höchster Gefahr ist / Wann ich wissen sollte / daß deiner Brüder / oder Schwestern eine in solcher Noth were / wolte ich

keine Mühe oder Fleiß spahren/ biß ich ihnen geholffen. Darauß der Herr zu mir: Die Closterfrawen zur Menschwerdung Tochter/ seindt meine allerliebste Schwestern/warumb verzeugestu ihnen dann zuhelffen? Haffe ein Muth/vnnd gedenc'ich wolles also haben/ es wird dir auch also schwer nit fallen/wie du dir einbildest: Deine andere Closter werde nichts desto weniger wol vnd füglich durch dich erhalten werden: Folge derohalben vnd vertraue in mich / dann groß ist mein Gewalt.

Auff solchen des Herrn willen/hatt sie dem Gebott ihres Viscators gehorchet / Jedoch zuuor der linden Regel/dem sanfften Ordens Standt der Carmeliten durch ein solchem Gelübdt abgesetzt vnd die erste Regel angenommen/wie solches Hernandus in diser Viscitation befohlen/das nemlich / alle die auß dem sanfften Orden zu den Barsüßern getreten/oder noch würden treten/thun solten. Wiewol Theresä zuuor lang solchen Gewalt von dem Bapstlichen Legaten Alexandro Cribellio Cardinaln durch vnd in Brieffen erlanget / das sie in S. Josephs Closter/ alles Gewalts vnd vnderthänigkeit des Closters zur Menschwerdung Exempt/angehen vnd wohnen möchte/hatte sie sich doch / solches biß anhero noch nicht angemaset/hatt sie an jro allen vorgehen/ vnd folgend öffentlichs Gelübdt thun wollen: Ich Theresä de IESU Profess zu Abula im Closter zur Menschwerdung genandt Carmeliter Ordens / jro aber im Conuent zu S. Josephs/ebē daselbst/ darinnen die erste Regel vnd strengigkeit gedachtes Ordens gehalten wird/ (welche zuhalten ich

Erlaubniß von dem Ehrwürdigsten Herrn
 Ioanne Baptista Rufo generalen erlangt/ auch zu-
 ten macht hab/ ob ich schon in vorigs Closter
 te eingeführet werden) bezeuge offentlich
 vor männlichen/ daß ich gedachte erste Tag
 all mein Lebtag halten will/ vnd gelobe solch
 verzeihe auch auff alle Linderungen/ welche
 Römische Bißhoff/ gedachtem Orden mit-
 theilet vnd durch Gewaltsbrieff vergünstig
 Diesem will/ vnd gelobe ich also mit Göttlicher
 Beystand/ biß an mein End nachzukommen
 dessen Glauben hab ich meinen Nahmen
 geschrieben/ den 13. Julii Anno 1571.

Theresa de Iesu Carmelitana
 manu propria.

Dieses Votum hat gemelter P. Visitator
 empfangen vnd sie Krafft habender Gerechtig-
 keit vnd Heiligkeit von aller Vnterschied
 so sie dem Closter zur Incarnation schicket
 freyhet/ vnd der ersten Regeln einuerloibt/ auch dem Closter
 zu Salamanca zugeben/ ob er sie wol denen zur Weidung
 dunn als ein Regentin vorgesezet hatte. In diesem
 nenn/ hat er seine Vorsichtigkeit/ wie nicht weniger
 seinen andern Geschafften/ wol sehen lassen: Dann
 zumahl das Closter in Armuth vnd Mangel gerathen
 die Nonnen nicht konden an Speiß erhalten werden
 vnder sich rahets worden waren/ zu ihren Eltern vnd
 den mit bewilligung ihres Obern zuziehen/ daß sie
 leben/ entstande im Closter ein grosse Vnruhe/ vnd
 die Geistliche Disciplin vnd Zucht/ welche wiederum

Es zu bringen kein bessers Mittel zu finden war / als The-
 ream ihnen vorzusetzen / wie dann solches der Hochweisse
 Mann vollbracht / vnd vermög seines gehalten gewalts
 die andere so ihm zuwider / dahin zuwilligen genöthiget
 hatt.

Die ersten / die sich im widersetzen waren die Carmeli-
 ten welche diß nicht für gutt ansahen / jedoch stünten sie
 die Definitores vnd fuhrte der Prouincial Theresam ins
 Kloster. Da soll man wunder / vnd ein grossen Tumult der
 Wahnsichtigen vngedultigen Nonnen gesehen haben / wel-
 chen viel auß der Stadt ansehnliche Herrn / vnd Bür-
 ger bey pflichteten / theil fuhren sie mit schmähen vnd Lasterli-
 chen Worten an / theil wolten in diese Anordnung nicht willig
 gen / biß endlich der Prouincial in den vndersten Saal
 versamlere / liße ihnen seine gewalts Brieff vorlesen / mit
 Ernstlicher Ermahnung sie solten sich in gehorsam geben /
 darauff etliche so am frombsten / vnd gern ein Strengere
 Disciplin gesehen / das Creutzfahnen ergriffen vnd mit gewalt
 Theresen entgegen vnd sie sampt den Brüdern wiewol wie-
 der ihren willen eingeführet. Die andern aber schrien vor vn-
 gedult / vnd erfülleren das Kloster mit weinen / fuhren sie an
 mit schmäworten / vnd allem Unheil / dagegen die ersten
 das Te Deum Laudamus Gott zu Lob psallirten. Bald
 hatt Theresen die erzürnte gemüter gestillet / vnd alle zur ruhe
 gebracht / daß auch zulezt keine vnder dem hauffen gewe-
 sen / welche sie nicht wie ein Mutter ganz freundlich gelie-
 bet hatt hetien auch alle sehen mögen sie were lenger bey ih-
 nen geblieben. Nicht lang nach diesem / beruffte Theresen
 von Vallolet Isabellam Arias nach Abula, welche sie im
 Ambt jedoch vnuermerckt vnd heimlich vertreten solte /
 an ihre Stell aber setzte sie zur priorin zu vallisolet Ma-
 riam de Sancto Baptiste / welche viel jahr lang selbigen Clo-
 ster rühmlich vorgestanden. Baldt hatt man sichlich spü-
 ren können / wie das Kloster ein ander Gestalt vnder dieser

Gen. 30.
Gen. 39.

Regentin angenommen / dann sie die jhrigen so freundlich
vnd lieblich regierte vnd führte / daß sie bald andere Sitten
vnd Disciplin angenommen. Der getreue Gott hat ihnen
auch an Leibs vnd erhaltung gnußsamb verschaffet / daß ih-
nen nichts nothwärtigs vnder jr gemanglet / wie Vorigem
dem Laban mit dem Patriarchen Jacob / vnd dem
mit dem Joseph ergangen: Eben also hat der Herr
seine Döchter mit Zeit vnd Geistlichen Gnaden gesegnet
vnd in ein andere form / wie solche noch heutigtags zu sehen
auffgebracht. Vmb vierzig tägige Fastenzeit hat Therese
ihre Regierung angefangen / vnd so bald hat sich vnder
Nonnen ein solche Veränderung sehen lassen / das alle
Mortificationes / vnd Bußwerck im Refectorio täglich
andächtig von ihnen angenommen worden / daß sie den Vor-
fussern neuen gestiffen Jungfrawen mit nichten weichen
thäten.

Zu Wehrung der Strengekeit / vnd angenommenen Dis-
ciplin hat sie erhalten / von den Visitatoren / vnd ihrem vno-
uincial / daß zweien Barfüßer sie besuchen / ihrer pflegen / vnd
Beicht anhören möchten / durch welches Mittel sie ihren Pro-
tent in dieser Reformation gnußsamb erlangt hat. Als
se Gottselige Enderung in der Stadt bekandt worden / lobt
jederman Gott vnd sein würdiges Werkzeug Therese
welche / wie der H. Apostel Paulus / auß diesem ihrem
fänckniß mit den Ketten des Gehorsams angebandt
durch Brieff vnd Schrifften ihre andere abwesende Elter-
Frawen tröstete / vnd zur Beständigkeit im Gottesdienste
mahnte.

Vnder andern löblichen Anordnungen / war eine / daß
befehlen liesse / an den Stuel / da die Priorin zu sehn pfleg-
ein bildt der Hochgebenedeyten Mutter Jesu Marten
zen / welches ihr ein Gräffin zu Osornia, Maria Velecia
ehret: Diesem vberlieferte sie Schlüssel / vnd das Hau-
giment / mit vermelden / sie were nun die geringste vnder
den

dann Maria die Mutter Jesu würde sie auff's beste regieren
 vnd versorgen. Wie lieb der H. Jungfrawen dieser erzeig-
 te Dienst gewesen / hat sie nach vielen Tagen in einer Offen-
 bahrung gesehen / welche sie mit diesen Worten beschrieben:
 An S. Sebastians Abend im ersten Jahr meines
 Priorats zur Menschwerdung / als wir die ^{udes}
 vnser Frawen zusingen anfiengen / ersah ich an
 den Orth / da das Bild hingesezt gewesen / die
 hochlöbliche Jungfraw mit vielen Engeln umb-
 geben / vnd schein das Bild nicht mehr da zu sein /
 jr Angesicht aber bedachte mich fast gemeltem
 Bild gleich / wiewol ich nichts so eben vnder schei-
 den konte / dieweil ich also bald verzucket ward:
 Auff den Stühlen herum sahe ich ander himme-
 lische Geister / zwar nicht in Menschen Form / son-
 dern im Geist erschienen / vnd wehrete diß gesicht
 bis die Laudes gesungen waren: Da sprach sie zu
 mir: Wol vnd füglich hastu mich an diß Orth
 geordnet / dann alles Lob / was meinem lieben
 Sohn allhier von euch gesungen / willich anhö-
 ren / vnd ihn auffopfern. Bald darauff aber folgte:
 Den ersten Sonntag nach Pfingsten ertheilte mir
 der Herr Gnad / vnd gab mir Hoffnung / daß
 diß Haus / vnd inwohnende Seelen solten viel
 verbessert werden.

Dieses obgedachte Marienbilde / hab ich in Abula in
 Sancer Josephs Capeln gesehen / vnd beduncket mich vor
 andern fast schön / vnd in grossen Ehren. Was diß Capitel
 anlanget / Kan der Leser gnugsamb abnehmen / wie
 grossen Nutzen ein Geistliche Ordens Person auß dem
 willigen / vnd wahren Gehorsam erschöpffet / dann je grösser
 die
 Scha

Schaden jemand dauon fürchtet/ je reichlichen Nutzen/ vnd
einkommende Genad Gott gedeyen läßt.

Zu diesem sezet Iepes lib. 2. cap 25. noch was folget: Als
Therela obgesetzter weiß die Verwaltung des Conuenes zur
Menschwerdung angenommen / gebrauchte sie sich eines
wunderlichen Griffs / vnd sonderbahrer Fürsichtigkeit der
Gemücher der Nonnen an sich zu ziehen / vnd ihr gewogen
zumachen / so gar im Anfang ihrer Regierung vnd ersten
Capittel das sie daselbst hieße.

Die Klosterfrawen besorgten anders nichts / als wieweil
sie mit gesucktem Schwerdt alle Freyheit eines Streichs
abhawen / vnd sie vnder ihr Joch mit Gewalt bringen / da-
umb auch ihrer etliche zusammen geschworen / ihr im we-
geffen zugehorsamen / ja wo es so weit kommen sollte: Händ-
de an sie zulegen. Die würdige Mutter aber wuste wol / wie
ein verständiger Arzt / Wann vnd wo es vonnöthen süß
oder bittere Tränck / scharpffe oder linde Chur anzuwenden
gebrauchte sich derwegen solches List. In den Stuhl oder
Sessel darinn die Oberste zu prälidiren pflegte / sezte sie an
ihre Stell ein Marienbildt / sehr kunstreich geschnitten
hienge sie die Schlüssel des Klosters an die Handt / damit
anzuzeigen / wie nicht sie / sondern die Seligste / Gebenedeyte
Jungfraw als Patronin des Ordens ihre Vorsteherin
re / von welcher sie solten guberniert vnd regiert werden:
aber sezte sich zun Füßen.

Da nun die andere in das Capittelhaus eingien gen /
dieses neuen Spectackels ansichtig waren / entsetzten sie
alle sehr / vergassen ihres gefasten Zors / vnd / wie sie darnach
bekand / begundten ihrer viel vor fürcht zuzittern. Dar-
alle sich gesetzt / vnd mit Sorgen auff ihre ernsthafte Ver-
achtung gaben / fienge sie folgender gestalt an zureden:

Ehrwürdige Frawen / meine geliebte Schw-
stern / ich bin zwar von Gott vermittelst des
ligen

ligen gehorsams in diß Convent geschickt vnd
 geföhret worden euch zuregieren wiewol ich so
 wenig dessen gedacht / oder Lusten gehabt / wie
 vnwürdig ich mich solches Ampts erkenne Vnd
 hat mir diese *Ordination* omb so viel desto weniger
 können gefallen / weil *L. L. L.* die freye Wahl
 vnd vorgehabte Freyheit auß ihrem Corpus eine
 zuerwehlen / mir auch ein so schwerer Last auff
 geladen worden / Die ich auch der Tugendten Pei
 ne hab / welche ich an der geringsten vnder euch
 erkenne. So komme ich nun zu euch / vmb demü
 tige Diensten euch zuleisten / vnd bestes Vermö
 gens / wie ich dann mit Gott in viele weiß thun
 werde können / zurecreiren: Vnd soll mich ober
 diß ein jede auß euch zulehren / vnd zureformie
 ren macht haben. So sehet nun geliebte Schwes
 tern / was ihr von mir begehren wollet / vnd wo
 es vonnöthen sein wird mein leben vnd Blut für
 euch darzusetzen / will ich solches nit erspahren.
 Ich bin ja auch ein Tochter dieses Convents vnd
 aller Ewer Schwester / weiß auch vnd erkent fast
 aller vnd jeder *condition*, vnd Dürfftigkeit. Dero
 halben sollet jr mein Regierung nicht fürchten /
 ob ich wol vnder den Barfüßerin gelebt / vnd ih
 nen ein Zeithero vorgestande / weiß ich doch auch
 Euch in diesem Orden zutractieren. Diß allein
 wüntsche vnd begehre ich / daß wir sämtlich
 dem Herin dienen mit freuden vnd lust / vnd das
 wenig / so vns die *Constitutiones* fürs schreiben
 vmb Christi willen / dem wir alles schuldig / fleiß

fig halten. Ich erkenne vnser aller Schwachheit
jedoch wolten wir vns mit begirten dahin zuge-
langen fleissen/ wo wir mit der that mit hin kom-
men können dann der Herr ist Barmherzig
welcher schaffen wirt/ das die werck auch mit ge-
mach der intention gleich werden.

Mit vnd durch diesen sermon/ vnd Bilde/ welches ein
sehr verenderung in ihren gemütern verursachet/ seindt
also bewegt worden/ das sie sich ergeben vnd anerbotten/ als
reformation/ vnd verbesserung in ihrem Orden anzuneh-
men/ dardurch von Tag zu Tag ein grosse Verenderung
Sitten/ vnd ein anderer Standt/ des gangen Conuen-
ts verspüret worden.

Das II. Capittel.

In wehrender Regierung zu Abula kompt
ihr Botschafft zu Segobia ein Closter zustiffen
vnd auß was vrsach die Jungfraw von
Pastrana außgezogen.

In die zwen Jahr hatte Theresa zur Menschwer-
dung das Löbliche Regiment geführet / vnd man-
leten die ihrigen zu Salmantica ihrer gegenwert
gahr sehr / hielten derothalben bey dem P. Vilitato-
re instendig vnd Demütig an / er wolte auff ihre Bitt die
Mutter erlauben sie zubesuchen / vnd vns ein ander
Bequem ershanß zusehen/ welches sie vnder der Handt dardurch